

Kinderspielstadt Jukshausen öffnet Pforten

SCHENEFELD Willkommen in Jukshausen: Noch bis Donnerstag leben und arbeiten 68 Kinder in der fiktiven Stadt im JUKS in Schenefeld. Dort lernen sie die demokratischen Strukturen eines Ortes kennen. Besondere Faszination übt auf die Kinder dabei die eigene Währung aus: So kümmern sie sich abwechselnd um die Kasse, aus der alle Arbeiter am Ende des Tages ihren Lohn erhalten. Damit kaufen sie ihr Mittagessen. **Seite 3**

Jukshausen – Stadt in der Stadt

68 junge Einwohner lernen demokratische Strukturen eines Ortes kennen / Kinder arbeiten in Betrieben und Verwaltung

SCHENEFELD Wer dieser Tage das JUKS betritt, verlässt damit den Grund und Boden der Stadt Schenefeld – und erreicht Jukshausen, eine Stadt in der Stadt. Kinder wuseln durch die Gänge des Ortes, der nur zwei Gebäude besitzt. Im Finanzamt zählen einige von ihnen eifrig Geldscheine, in der Gerücheküche bereiten andere Obstspieße vor, während bei Street Art T-Shirts und Jutebeutel gestaltet werden. Willkommen in der Kinderspielstadt Jukshausen.

68 Einwohner hat der fiktive Ort in den Herbstferien. Es gibt elf Betriebe, dazu ein Arbeits-, Finanz- sowie Einwohnermeldeamt – und eine eigene Währung. „Die Faszination des Geldkreislaufes ist hoch“, so Kerstin Werner, die das Projekt gemeinsam mit Inga Göhlitz aus der Taufe gehoben hat. „Es wird viel gehandelt, auch ein Wettbüro gibt es“, erläutert sie. Neben dem künstlerischen und finanziellen Aspekt geht es vor allem darum, dass die Kinder die demokratischen Strukturen einer Stadt kennen lernen. „Große Politik wird in klein betrieben“, so Werner.

Jeden Tag ein neuer Job

Im Arbeitsamt bekommt jeder Bürger morgens einen neuen Job zugewiesen. Auch der Bürgermeister, der jeden Tag neu gewählt wird, kommt

INFO VORZEIGEPROJEKT AM OSTERBROOKSWEG

Im JUKS öffnen sich derzeit zum dritten Mal die Pforten von Jukshausen. Seit 2011 verwandelt sich das soziokulturelle Zentrum in Schenefeld regelmäßig in eine kleine Stadt. Kurt Krauß, Leiter des JUKS, bezeichnet die Kinderspielstadt als eines der „Vorzeigeprojekte im Haus“. Es werde in Schenefeld sehr ernst genommen, jeder kenne es. Sogar ein eigenes Ortsschild hat die Stadt vorzuweisen. „Es ist ein anerkanntes und tolles Projekt, was das Thema Kinderbildung angeht“, erläutert Krauß. „Bei der Präsentation der Ergebnisse wird das Haus voll sein.“ Die Abschlusspräsentation beginnt am morgigen Donnerstag, 10. Oktober, 15.30 Uhr, im JUKS, Osterbrooksweg 25. Während dieser Veranstaltung können Eltern und Verwandte und alle anderen Interessierten aus Schenefeld und Jukshausen die Arbeiten der Jukshausener Gewerbebetriebe und Künstler in Augenschein nehmen und bei Interesse auch kaufen. Ende der Veranstaltung ist um 16.30 Uhr. Bereits heute stiften die Bürger von Jukshausen zur Festigung der Städtepartnerschaft mit Schenefeld der Stadt einen Partnerschaftsbaum. Dieser wird um 14.30 Uhr auf der Bürgerwiese in Schenefeld gepflanzt.



Hüter der Stadtkasse: Felix (von links), Henri, Ruben, Jonas und Gabriel verwalten 13 000 Jukse – und zahlen Löhne aus. UTHOFF (2)

um harte Arbeit nicht herum: Und so steht Mats stielecht mit seiner Bürgermeisterkette aus alten CDs zwischen Fischfilets sowie Kochtöpfen und bereitet das Mittagessen zu. „Als Bürgermeister muss ich genauso mitarbeiten und mein eigenes Geld verdienen“, erläutert er. Jeder Bür-

ger erhält einen Einheitslohn von zehn Juksen, zudem soll in der Bürgerversammlung entschieden werden, wie viel Lohn es zusätzlich gibt.

In den Betrieben verlangen die Mitarbeiter als Lohn gleich 100 Juksen, das Finanzamt will aber maximal 50 als Lohn zahlen. Die Herren über die Stadtkasse, eines goldenen Schuhkartons, sind heute Felix, Henri, Ruben, Jonas und Gabriel. Auf 13 000 Juksen geben sie Acht. Zum Vergleich: Das Mittagessen kostet lediglich einen Zehner. „Wir zahlen die Löhne aus“, berichtet Felix. Und wie kommt wieder neues Geld in die Stadtkasse? „Über Wetten“, sagt Felix nicht ganz ernst gemeint und grinst. An einem Kartenspiel kann jeder teilnehmen, die Spieler zahlen dabei zehn Jukse Einsatz, der Gewinner erhält am Ende die Hälfte des Geldes. „Die Betriebe werden aber auch besteuert“,



Bürgermeister bei der Arbeit: Mats (Mitte) kümmert sich mit Moritz (links) und Jakob um das Mittagessen für Jukshausen.

ergänzt Kerstin Werner. 90 Prozent Steuern müssen sie auf Einnahmen zahlen.

Bei Street Art arbeitet die zehn Jahre alte Begüm. Sie zeichnet an einer Blume, die sie sich später auf ein T-Shirt drucken möchte. „Ich bin zum ersten Mal dabei“, berichtet sie. „Mir gefällt es

sehr gut, es macht sehr viel Spaß.“ Auch Kerstin Werner ist vom Projekt überzeugt: „Viele der Kinder sind zum dritten Mal hier.“ Es sei die Abwechslung, die die Kinder in Jukshausen fasziniere: „Sie machen jeden Tag etwas anderes.“

Christian Uthoff